

## Mindestmengen in der Frühgeborenenbehandlung

# Je mehr Patienten, desto höher die Überlebenschance

**Das Wissenschaftliche Institut der AOK (WidO) hat eine Simulationsstudie über Mindestmengen für die Behandlung von Früh- und Neugeborenen mit sehr niedrigem Geburtsgewicht vorgelegt. Sie zeigt, dass höhere Mindestmengen die Überlebenschance der Säuglinge steigern.**

Die fachgerechte Versorgung von Früh- und Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 1.500 Gramm (VLBW – Very Low Birth Weight) ist in Deutschland nach wie vor umstritten. Zwar wurden in den vergangenen Jahren verbindliche Richtlinien für Kliniken, die an der Versorgung von Frühgeborenen teilnehmen, aufgestellt und mehrfach angepasst. Allerdings beinhalten diese Richtlinien bis heute nur sehr niedrig angesetzte Mindestmengen. Die aktuelle Simulationsstudie des WidO zeigt nun, dass eine Mindestmenge von 49 pro Jahr und Klinik zu behandelnden Fällen bundesweit potenziell 110 Todesfälle vermeiden kann. Der Gemeinsame Bundesausschuss hat jüngst für VLBW unter 1.250 Gramm Geburtsgewicht 13 Fälle jährlich als Mindestmenge festgelegt.

Die Simulationsstudien zeigen nicht nur die Auswirkungen der Einführung unterschiedlichster Mindestmengen in Bezug auf eine veränderte Ergebnisqualität, sondern auch mit Blick auf eine flächendeckende Versorgung. Insgesamt sind folgende Resultate hervorzuheben:

Die Sterblichkeit sinkt, wenn die Mindestmengen erhöht werden. So ist bei einer Mindestmenge von 15 VLBW-Behandlungen pro Jahr und Klinik von bundesweit 33 vermiedenen Todesfällen auszugehen. Bei einer Mindestmenge von 49 Behandlungen könnten 110 Todesfälle vermieden werden. Insgesamt war die Zahl der potenziell vermiedenen Todesfälle umso höher, je höher die simulierte Mindestmenge war (siehe Tabelle).

Bei der Untersuchung, wie sich unterschiedliche Mindestmengen auf die Entfernungen zu den behandelnden Kliniken auswirken, zeigte sich erwartungsgemäß eine Verlängerung der Strecke zwischen Wohnort und Klinik. Bei einer Mindestmenge von 49 Behandlungen stieg die Entfernung

vom Wohnort zur Klinik in der Simulation von durchschnittlich 20,6 km auf 36,1 km. In Grenzgebieten und strukturschwachen ländlichen Regionen ergab die Simulation erwartungsgemäß eine Häufung der Werte von noch größeren Entfernungen zwischen Wohnort und Klinik.

Für die im Krankenhaus-Report 2008/2009 veröffentlichte Studie wurden die bundesweiten Krankenhaus-Abrechnungsdaten von 12.171 AOK-versicherten VLBW-Behandlungen der Jahre 2003 bis 2007 ausgewertet. In der Simulation wurde mit elf unterschiedlichen Mindestmengen gearbeitet. Die Analysemethodik beschränkt sich dabei nicht auf die Evaluation der Auswirkungen einer Einführung von Mindestmengen. Vielmehr stellt sie ein flexibles Instrument dar, um Umverteilungseffekte zwischen unterschiedlichen Leistungserbringern umfassend zu untersuchen. ■

*Die vollständige Studie finden Sie in: Klauber J, Robra BP, Schellschmidt H (Hrsg.): Krankenhaus-Report 2008/2009. Stuttgart: Schattauer 2009; Seiten 183–199. ISBN 978-3-7945-2646-8, 54,95 Euro*



**Priv.-Doz. Dr. Günther Heller,** Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Integrierte Analysen im WidO

„Durch Mindestmengen für die Behandlung von Früh- und Neugeborenen könnten Todesfälle vermieden werden.“

## TABELLE

### Weniger Todesfälle bei höheren Mindestmengen

Mindestfallzahl pro behandelnder Klinik pro Jahr (Mindestmenge)	Vermiedbare Todesfälle pro Jahr (Ergebnis der Simulation)
11	14
15	33
23	54
31	91
37	75
49	110
57	161
66	242
76	260
89	349

*Hochrechnung auf Basis der AOK-versicherten VLBW-Behandlungen der Jahre 2006–2007*

**WidO-TICKER:** Sabine Schulze hat einen **Lehrauftrag** für die AOK Rheinland/Hamburg im Studiengang „AOK-Betriebswirt/in“ für das Spezialisierungsmodul „Vertragswettbewerb“ übernommen +++ Informationen zum **Praktikantenprogramm** des WidO unter [www.wido.de](http://www.wido.de) +++ Die **Bestellung von Einzelexemplaren** von GGW ist unter [www.wido.de](http://www.wido.de) möglich +++ Direktbestellungen von **WidO-Publikationen** unter Telefon 030 34646-2393, Fax 030 34646-2144